

# Pressemitteilung



für Fachmedien

## Paul-Martini-Preis 2016 verliehen

### Auszeichnung für die Aufklärung der Wirkungsweise von Thalidomid-Derivaten in der Hämatologie

**Mannheim, 11.04.2016 (PMS).** Für die Aufklärung der Wirkungsweise von Thalidomid und mehreren Derivaten in der Hämatologie hat Dr. Jan Krönke vom Universitätsklinikum Ulm heute den Paul-Martini-Preis erhalten. Der mit 25.000 Euro dotierte Preis wird jährlich von der Paul-Martini-Stiftung, Berlin, für herausragende Leistungen in der klinisch-therapeutischen Arzneimittelforschung verliehen. Die Verleihung fand im Rahmen der Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin (DGIM) in Mannheim statt.

Seite 1/2

#### Kontakt:

Dr. Rolf Hömke  
Pressereferent  
Telefon 030 20604-204  
Telefax 030 20604-209  
rolf.hoemke@paul-martini-stiftung.de

„Die Befunde werden helfen, prädiktive Marker für das Ansprechen auf diese Substanzklasse zu entwickeln sowie möglichen Resistenzen zu begegnen“, erklärte Prof. Dr. Stefan Endres, München, im Namen der sechsköpfigen Jury. „Gleichzeitig ermöglichen sie die Entwicklung neuer Medikamente für andere Krankheiten, die das gleiche Wirkprinzip nutzen“.

Medikamentöse Therapien beruhen häufig auf dem Ansatz, bestimmte körpereigene Proteine zu inaktivieren. Normalerweise wird das durch das Andocken eines Wirkstoffs an das betreffende Protein erreicht. Doch wie Krönke entdeckte, gibt es noch einen anderen Weg zum gleichen Ergebnis: Manche Arzneistoffe wirken dadurch, dass sie das zelleigene Abbausystem auf die stillzulegenden Proteine lenken.

Krönke stellte fest, dass dieses Wirkprinzip sogar schon in den 1950er Jahren unwissentlich realisiert wurde: beim Wirkstoff Thalidomid im damals als Schlafmittel eingeführten Contergan. Jahrzehnte nach der Marktrücknahme wegen seiner fruchtschädigenden Wirkung erlebte der Wirkstoff eine Renaissance als Mittel gegen Multiples Myelom. Hier wirkt er, so Krönkes Ergebnis, indem er für den Abbau der Transkriptionsfaktoren IKZF1 und IKZF3 sorgt, die Myelomzellen zur raschen Vermehrung benötigen. Konkret leitet er den ersten Schritt dazu ein: die Ubiquitinierung dieser Faktoren durch eine E3 Ubiquitin-Ligase durch Bindung an ihre Untereinheit Cereblon. Auch die Thalidomid-Derivate Lenalidomid, Pomalidomid und das in Entwicklung befindliche CC-122 wirken auf diese Weise.

Lenalidomid sorgt zusätzlich dafür, so ein weiteres Resultat von Krönkes Forschung, dass auch das Protein CK1alpha in gleicher Weise

Hausvogteiplatz 13  
10117 Berlin  
www.paul-martini-stiftung.de

# Pressemitteilung

abgebaut wird. Dies führt beim Myelodysplastischen Syndrom mit Chromosomendefekt del(5q) zur Apoptose der defekten Zellen, während intakte Zellen nicht beeinflusst werden. So erklärt sich, dass Lenalidomid im Gegensatz zu den anderen Thalidomid-Derivaten auch beim Myelodysplastischen Syndrom erfolgreich eingesetzt werden kann.

## Der Preisträger

Dr. Jan Krönke (36) ist Assistenzarzt in der Klinik für Innere Medizin III für Hämatologie, Onkologie, Palliativmedizin, Rheumatologie und Infektionskrankheiten am Universitätsklinikum Ulm. Seine klinische Tätigkeit erstreckt sich auf die ambulante und stationäre Versorgung von hämatologisch und onkologisch erkrankten Patienten. Als Wissenschaftler leitet er seit Anfang vergangenen Jahres eine von der Deutschen Forschungsgemeinschaft eingerichtete Emmy-Noether Nachwuchsgruppe und ist in der Lehre tätig.

Von 2011 bis 2014 war er als Research Fellow an der Harvard Medical School in Boston tätig, wo er die prämierten Ergebnisse erarbeitete.

Im vergangenen Jahr erhielt er für seine Forschungsarbeiten den Artur-Pappenheim-Preis der Deutschen Gesellschaft für Hämatologie und Onkologie, den Württembergischen Krebspreis der Dres. Carl Maximilian und Carl Manfred Bayer Stiftung und den Franziska-Kolb Preis für Leukämieforschung der Universität Ulm.

Seite 2/2

## Die Paul-Martini-Stiftung

*Die gemeinnützige Paul-Martini-Stiftung mit Sitz in Berlin fördert die Arzneimittelforschung sowie die Forschung über Arzneimitteltherapie und intensiviert den wissenschaftlichen Dialog zwischen medizinischen Wissenschaftlern in Universitäten, Krankenhäusern, der forschenden Pharmaindustrie, anderen Forschungseinrichtungen und Vertretern der Gesundheitspolitik und der Behörden. Träger der Stiftung ist der vfa, Berlin, mit seinen derzeit 45 Mitgliedsunternehmen.*

*Die Stiftung ist benannt nach dem herausragenden Bonner Wissenschaftler und Arzt Professor Paul Martini (1889-1964) in Würdigung seiner besonderen Verdienste um die Förderung und Weiterentwicklung der klinisch-therapeutischen Forschung, die er mit seiner 1932 veröffentlichten „Methodenlehre der therapeutischen Untersuchung“ über Jahrzehnte wesentlich geprägt hat.*

**Die Pressemitteilung, der Lebenslauf und ein Foto des Preisträgers können abgerufen werden unter:**

<http://www.paul-martini-stiftung.de/de/paulmartinipreis/2016.html>